

Übrigens

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **136 (2010)**

Heft 20: **Nebelspalter Extra**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



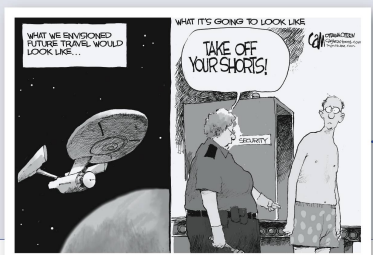
Patrick Chappatte,
Le Temps
Der unsägliche
Laurant Gbagbo.

Jürgen Tomieck | Deutschland
Letzte Chance.



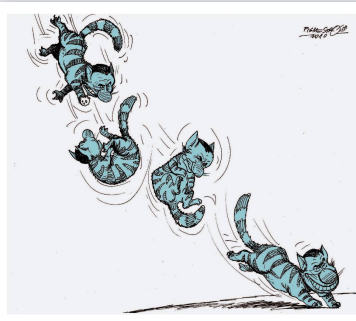
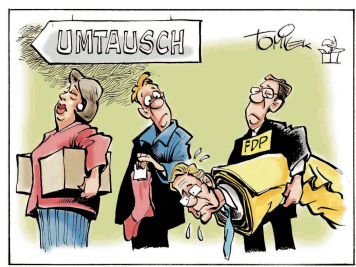
Martin Sutovec | Slowakei
Lukaschenko,
Siegertyp.

Petar Pismestrovic
Kleine Zeitung, Österreich
Berlusconi, der Kater,
der stets auf allen
Vieren landet.



Paul Zanetti | Australien
Königliche PR-Hochzeit.

Cam Cardow,
The Ottawa Citizen, Kanada
Wie wir uns Reisen in der
Zukunft vorgestellt haben,
und wie es wirklich
aussieht.



Big Spender

Jeder Millionär zählt

ROLAND SCHÄFLI

Und? Zu Weihnachten von der Tante die erhofften 20 Franken geschenkt gekriegt? Nicht? Sie hat Ihnen die 20 Franken in Form eines zweckgebundenen Ex-Libris-Gutscheins ausgehändigt, damit Sie sich «selbst was Schönes kaufen können»? Dann erklären Sie Tanten mal Folgendes:

1. – Die Schweiz steht am Rande der Armut! Das Bundesamt für Statistik hat alarmierende Zahlen bekannt gegeben: Bereits jeder Siebte ist arm, das sind «Die Nichtreichen Sieben».

2. – Die soziale Schere tut sich immer weiter auf: Im selben Land, in dem Gstaad neue Luxus-Sessellifte einweiht (Jedes Sesseli ausgestattet mit eigener elektronischer Fussfessel) müssen Moderatoren in Containern hausen und um Rappen betteln.

3. – Selbst in Zürich, wo in einer Woche mehr Geld in den Bordellen umgesetzt wird, müssen im Jahresbudget sage und schreibe 220 Millionen eingespart werden (was übrigens just die Summe ist, die die Fifa als Steuern zu entrichten hätte, besäse sie nicht nebst ihrem Reichtum auch noch die schöne juristische Form eines Vereins). 220 Millionen sind ein Betrag, der auf dem Bankenplatz Schweiz – wir reden wieder von Zürich – wiederum wie eine läppische Summe in der USA wirkt. Würde diese Summe in der UBS als Fehlbetrag

auftauchen, man würde zuerst mal bei den Lehrlingen nachfragen, ob das Geld bei ihnen liegen geblieben sei.

4. – Während also die Armen nicht einmal mehr genug Geld haben, ihre Fussballstadien zu betreiben, kauft ein Schweizer Milliardär Land für einen Naturpark in den Rocky Mountains, und zwar von der Grösse des Aargaus. Wobei er sogar mehr dafür bezahlt haben soll, als das ganze Aargau wert wäre. Soll ein Asyl-Park für Walliser Wölfe geschaffen werden?

5. – Ein Land also, das sich sogar seine extra für Rappenspalter gedachte Spendenaktion «Jeder Rappen zählt» von einem ägyptischen Multi-Millionär kaputtspenden lässt, indem der einen Millionenbetrag einbezahlt, worauf man den Titel in «Jede Million zählt» ändern muss. Auf unserem eigenen Bundesplatz steht dieses Mahnmal der Armut, der Container von «Jeder Rappen zählt» (der kleinere Container gleich daneben namens «Jede Stimme zählt» gehört Ricardo Lumengo), und direkt auf der anderen Strassenseite geben sie's mit beiden Händen wieder aus.

6. – Eine arme Schweiz also, wenn unsere Ex-Missen wie Nadine Vinzens Opfer von Gaumern werden können, die ihr das Bankkonto leeren. Dafür gibt es nur eine Erklärung: Diese Trickbetrüger waren bessere Schauspieler als sie selbst.

Übrigens

KAI SCHÜTTE

Neujahrs-Festbankett. «Meine Damen und Herren! In dieser Stunde, die uns so freundlich in Glück und Überfluss versammelt, lassen uns gedenken unserer notleidenden Mitmenschen! Erheben Sie Ihr Glas und stimmen Sie mit mir in den Ruf: Alle Armen dieser Welt leben hoch – hoch – hoch!»

Willy kommt fröhlich von der Silvesterfeier und gerät in eine Verkehrskontrolle: «Haben Sie etwas getrunken?» – «Nur einen kleinen Wachmeister, Herr Jägermeister.»

Die junge Frau zur Wahrsagerin: «Ihre Prophezeiung über den hübschen, jungen,

reichen Mann für 2011 ist sehr schön. Was aber soll ich mit dem hässlichen, alten, armen machen, den ich habe?»

Der Besucher zum Neujahrsfest deutet auf das Hufeisen über der Tür: «Glauben Sie daran?» – «Nein, aber es soll sogar Glück bringen, wenn man nicht daran glaubt.»

Auf der Silvesterparty geht es hoch her. Als die Uhr zwölf schlägt, hebt der Gastgeber sein Glas und prostet strahlend den Gästen zu: «Kinder, das neue Jahr scheint ein gutes Jahr zu werden, es hat pünktlich auf die Minute angefangen!»